

land, hierher berufen wurden. Ich kann die interessante Beobachtung nicht unerwähnt lassen, dass alle Steinmetzzeichen, die am Bauwerke des Diocletian gefunden wurden, die Formen von griechischen Buchstaben haben, während die Ziegel der Kuppel römische Stempel zeigen und vermuthlich aus Italien stammen."

Mitten unter diesen grossartigen Ueberresten der Diocletianischen Zeit stehen einige mittelalterliche Monumente grösserer und kleinerer Art. Unter ihnen ist der Thurm ein für sich bestehendes Ganze, die anderen lehnen sich an den in die Domkirche verwandelten Jupiter-Tempel an. Wir beschreiben zuerst die wichtigeren christlichen Monumente in und um den Dom, gehen dann zu einzelnen Werken über, die sich in Spalato befinden, und besprechen endlich die antike Wasserleitung und den Zustand, in dem sich die alten Inschriften in Spalato und in Dalmatien befinden.

Der Archidiaconus Spalatensis schreibt in der bekannten Stelle<sup>133)</sup> die Umwandlung des Jupiter-Tempels in eine christliche Kirche dem Erzbischofe Johannes zu. Er erzählt, dass er das Denkmal von den alten heidnischen Figuren gereinigt und der Maria gewidmet habe, fügt hinzu, „januas serasque in eo constituens". An der südlichen Seite des Domes befindet sich eine Thüre, offenbar aus frühchristlicher Zeit, welche unwillkürlich an diese Aeusserung des Archidiaconus Spalatensis erinnert, über deren Entstehung aber weitere Traditionen nicht vorhanden sind. Wir geben von derselben Details in Fig. 72. Ebenso theilen wir einen Weihbrunnkessel in einem Holzschnitte mit (Fig. 73), der seiner eigenthümlichen Formen halber an die frühromanische Kunst erinnert und so ziemlich aus derselben Periode zu sein scheint, in welcher die Thüre an der Südseite gemacht ist<sup>134)</sup>.

<sup>133)</sup> Hist. Sal. c. XI, XII.

<sup>134)</sup> Gegenwärtig wird der Dom von Spalato restaurirt. Ueber diese Restauration, welche im Auftrage des Unterrichtsministerium durch A. Hauser durchgeführt wird, gibt derselbe in der früher erwähnten Schrift belehrende Winke. Es soll die Kirche zu keinem römischen Tempel oder Mausoleum oder gar zu einem Museum für römische Alterthümer umgestaltet werden, sondern das Schwergewicht der Restauration muss in der Erhaltung und Wiederherstellung der ursprünglichen Anlage ebensowohl, als in der